

37

Neue Wege zur
Gesundheit

Liebe Leserin, lieber Leser,

gezielte, interessengesteuerte Fehlinformationen sind heute Teil unserer schnelllebigen Medienwelt. Noch nie war es so einfach wie heute, Informationen in aller Breite zu veröffentlichen, deren Wahrheitsgehalt fragwürdig ist oder wo durch das gezielte Weglassen relevanter Daten ein verfälschtes Bild entsteht. Ist die „Information“ interessant, übernehmen viele „Verteiler“ ungeprüft und häufig eins zu eins diese Veröffentlichungen und erzeugen so beim Konsumenten dieser Informationen eine hohe Glaubwürdigkeit, weil es in den verschiedenen Medien wiederholt und veröffentlicht wird.

Gerade im Gesundheitsbereich ist diese Entwicklung in beide Richtungen deutlich zu beobachten. Zum einen gibt es starke Strömungen, die alle „nicht schulmedizinisch sanktionierten“ Methoden in schöner Regelmäßigkeit als „nicht bewiesen“, „unnötig“ oder gar „gefährlich“ geißeln. Im Umkehrschluss finden sich auch viele Veröffentlichungen aus der alternativen Medizin, die pauschale Heilung diverser Krankheiten ohne solide Grundlage versprechen. Verunsicherung, Verwirrung und letztlich Abwendung von echten Alternativen können die Folge sein.

Wir publizieren im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit seit vielen Jahren in verständlicher Weise fundierte Erkenntnisse aus der orthomolekularen Ernährung und Medizin sowie der Phytotherapie. In Zukunft werden wir zusätzlich verstärkt über moderne und neuartige Diagnostik und Analysemethoden berichten. Wir glauben, dass gerade in der Prävention von Krankheiten neuartige Analyseverfahren ein Schlüssel zu einer genauen und wirksamen Strategie sein können. Die biochemische Individualität des Einzelnen macht pauschale Empfehlungen schwierig, gerade wenn es zusätzliche Risikofaktoren gibt. Diese Informationen sollen Ihnen ermöglichen, Ihre persönliche Gesundheitsstrategie auf eine Grundlage zu stellen, die genau auf Sie abgestimmt ist. Dies schafft Sicherheit und Vertrauen. Es macht außerdem den Erfolg Ihrer Vorsorgemaßnahmen oder Therapie überprüfbar – und diese Erkenntnisse machen auch ein Stück weit sicherer im Umgang mit immer wieder Zweifel säenden Desinformationen über die Notwendigkeit der Ergänzung der Nahrung mit „konzentrierten Lebensmitteln“, wie es gute Nahrungsergänzungen sein sollten.

Mit freundlichen Grüßen

Felix Henrichs

DAS IMMUNSYSTEM

– STARKE ABWEHR MIT VITALSTOFFEN

Immunabwehr - ein kompliziertes Zusammenspiel zwischen Immunzellen und den Organen

von Dr. Michaela Döll

Solange wir gesund sind, machen wir uns kaum Gedanken über das körpereigene Abwehrsystem, aber spätestens wenn wir von Allergien geplagt sind oder uns die „Grippewelle“ erfasst hat, werden wir an dieses effiziente Netzwerk aus Immunzellen, Organen und Botenstoffen erinnert. Gerade in der heutigen Zeit hat es das Immunsystem nicht leicht.

Die Stärkung der körpereigenen Immunabwehr

Täglich werden wir mit Krankheitserregern aller Art (Bakterien, Viren, Pilzen), mit Umweltgiften und allergieauslösenden Stoffen konfrontiert. Unser Körper hat ständig gegen äußere Einflüsse anzukämpfen. Das fordert die körpereigene Abwehr heraus, die nicht selten überstrapaziert ist, was man beispielsweise an der steten Zunahme der Allergien beobachten kann. Dabei ist die Abwehrreaktion aber nicht nur für die Infektabwehr zuständig, sondern auch für das Aufspüren und Beseitigen entarteter Zellen (Tumorüberwachung) verantwortlich und damit für die Gesunderhaltung des Organismus von elementarer Bedeutung. Zudem ist das Immunsystem an der Wundheilung und der Eliminierung zugrunde gegangener Zellen beteiligt.

Um diese wichtigen Aufgaben erfüllen zu können, bedarf es der Mithilfe von Millionen von Abwehrzellen und den verschiedensten Organen. Die Abwehrleistung wird in Zusammenarbeit mit dem Nervensystem, dem Magen-Darm-Trakt, der Lunge, der Niere, dem Bindegewebe, der Haut, der Leber und den endokrinen Drüsen erbracht. Aufgrund dieser Vernetzungen können Abwehrschwächen und Fehlleistungen des Immunsystems auch zu Folgeschäden an anderen Organsystemen führen und umgekehrt bedingen Organstörungen häufig eine Beeinträchtigung der Immunabwehr.

IM DIENSTE DER ABWEHR - IMMUNZELLEN UND ORGANE

Abwehrorgane im engeren Sinne

- Knochenmark
- Thymus
- Milz
- Lymphknoten

Hilfsorgane der Abwehr

- Bindegewebe
- Darm
- Leber
- Haut
- Lunge
- Niere
- Nervensystem

So schützt Sie Ihr Immunsystem

Die Haut und die Schleimhäute zählen zur ersten Barriere gegen krankmachende Keime.

Das Abwehrsystem ist äußerst komplex und lässt sich grob in die „natürliche“ und „erworbene“ Immunantwort untergliedern. Zu den natürlichen Abwehrmechanismen zählen beispielsweise die Haut (Hornschicht) und die Schleimhäute der inneren Organe, die eine erste Barriere gegen das Eindringen infektiöser Keime darstellen. Gelingt es den Krankheitserregern dennoch, diese Erstbarrieren zu umgehen, können Schleimstoffe ein Verkleben und Abfangen der Mikroorganismen (Bakterien, Viren, Pilze) ermöglichen. Zudem reagiert der Körper mit der Bildung einer Vielzahl antimikrobiell wirksamer Stoffe.

Ein fester Bestandteil der natürlichen Immunität ist die Aufnahme von Fremdpartikeln in das Zellinnere spezialisierter „Fresszellen“. Diesen Vorgang bezeichnet man als „Phagozytose“. Die „Fresszellen“ (neutrophile Granulozyten, Makrophagen) können körperfremdes Material umfließen, fressen und verdauen. Während die Granulozyten nach getaner Arbeit zugrunde gehen, bleiben die Makrophagen auch weiter aktiv und vernichten die zugrunde gegangenen Granulozyten samt ihrem mikrobiellen Inhalt und „reinigen“ damit die Gewebe von anfallendem Zellmüll.

Zu den Immunzellen der natürlichen Abwehr zählen auch die „natürlichen Killerzellen“, die bei Virusinfekten eine Rolle spielen. Diese Abwehrzellen sind in der Lage, viral infizierte Zielzellen zu eliminieren und Tumorzellen im Körper zu zerstören. Sie haben somit auch eine Kontrollfunktion hinsichtlich der Tumorüberwachung.

Spezialisierte Kampftruppen: T- und B-Lymphozyten

Zu den Körperpolizisten, die als „Spezialeinheiten“ in die Abwehrreaktion involviert sind, zählen die Lymphozyten – weiße Blutkörperchen, die auf das Erkennen von Fremdstoffen (z. B. Bakterien, Viren) getrimmt sind. Dazu müssen diese Blutzellen (T- und B-Lymphozyten) in der Milz, im Knochenmark, in der Thymusdrüse und

DAS IMMUNSYSTEM - STARKE ABWEHR MIT VITALSTOFFEN

in den Lymphknoten „geschult“ werden, um zu lernen, was körpereigen und was fremd ist. Allein das rote Knochenmark, welches wir beispielsweise im Inneren von langen Röhrenknochen, Wirbeln oder Rippen finden, entlässt täglich mehr als eine Milliarde Abwehrzellen. Bevor diese Spezialisten ihre Arbeit tun können, müssen aber zunächst die bereits erwähnten Fresszellen (Makrophagen) aktiv werden. Diese tragen, nach vollendeter Phagozytose, verdauten Reste des gefressenen Krankheitserregers (sog. „Antigene“) auf ihrer Oberfläche zur Schau und präsentieren sie den B-Lymphozyten. Die B-Zellen reagieren darauf mit der Bildung von Abwehrstoffen: den Immunglobulinen (Antikörper). Ein einziger B-Lymphozyt kann pro Stunde mehrere Millionen solcher Antikörper produzieren! Nicht alle B-Lymphozyten sind zur Immunglobulin-Synthese befähigt. Ein Teil dieser immunkompetenten Zellen wird in „Gedächtniszellen“ umgewandelt, die im Blut kreisen und dafür sorgen, daß eine erneute Konfrontation mit dem gleichen Fremdorganismus zu einer raschen Immunantwort führt.

Ein einziger B-Lymphozyt kann pro Stunde mehrere Millionen Antikörper produzieren.

Für die Steuerung der Abwehrreaktionen sind weiterhin „Botenstoffe“ von Bedeutung, welche für die Kommunikation zwischen den Immunzellen sorgen. Über 50 solcher Botenstoffe sorgen für Kommandos wie z. B. „bitte mehr Antikörper herstellen“ oder „Fresszellen bitte vermehren“.

Auch das Immunsystem altert

Die verschiedenen Abwehrfunktionen können durch eine Vielzahl von Faktoren in ihrer Wirksamkeit beeinträchtigt werden. So unterliegt das Immunsystem, wie alle anderen Organe auch, einem natürlichen Alterungsprozeß. Mit zunehmendem Lebensalter verliert es an Leistungsfähigkeit und wird fehlerhaft. Dies wird, beispielsweise durch die Zunahme an Tumorerkrankungen, mit steigendem Alter deutlich. Je älter wir werden, desto nachlässiger werden die Körperpolizisten. Die Anzahl der Immunzellen geht zurück und die vorhandenen „Wächterzellen“ sind weniger aktiv. Zudem weisen ältere Personen nicht selten degenerative Erkrankungen (z. B. Rheuma) auf, deren Behandlung mit bestimmten Medikamenten eine zusätzliche Abnahme der Immunfunktionen bedingt. Auch Stoffwechselstörungen wie z. B. Diabetes mellitus oder chronische Niereninsuffizienz haben Funktionsstörungen der Immunzellen und damit eine Verschlechterung der Abwehrlage zur Folge.

Genussmittel, Stress und psychische Belastungen schaden der Abwehr

Wer raucht, chronisch im Übermaß Alkohol konsumiert oder mit bestimmten Medikamenten (z. B. Antibiotika) das Immunsystem im Darm belastet, hat ebenfalls eine eingeschränkte Abwehr in Kauf zu nehmen.

Aber auch die Psyche, Stress und Belastungen können der Abwehr zusetzen. Mit diesen Zusammenhängen beschäftigt sich die Psychoneuroimmunologie. Unter seelischen Belastungen oder (langfristigem) Leistungsdruck steigt das

Stresshormon Cortisol im Blut an und dieses drosselt die Immunantwort. So hat man beispielsweise beobachtet, dass ängstliche, depressive und einsame Menschen anfälliger für Infekte sind als positiv geprägte Menschen. Ebenso hat man in einer Untersuchung mit Studenten, die im Examenstress stecken, eine erhöhte Infektanfälligkeit nachgewiesen.

Und schließlich kennt man das so genannte „Open-Window-Phänomen“ von Profi- und Leistungssportlern, welches Krankheitserregern quasi ein „offenes Fenster“ bietet, weil die körpereigenen Immunfunktionen durch exzessive sportliche Aktivitäten verschlechtert werden, während moderater Sport das Abwehrsystem ankurbelt.

Das Immunsystem braucht Unterstützung

Für unser Abwehrsystem können wir Einiges tun. So kann man die Abwehrfunktionen durch eine abwechslungs- und vitalstoffreiche Kost unterstützen. Die sich rasch teilenden Immunzellen sind, neben einer ausreichenden Zufuhr an Protein, besonders auf Vitamine, Mineralstoffe und Spurenelemente angewiesen. Vitalstoffe können die Immunfunktionen auf nahezu allen Ebenen unterstützen und

entlasten. Besonders wichtig sind Schutzstoffe, welche die Körperzellen, aber auch die Immunzellen selbst, im Kampf gegen die so genannten freien Radikale schützen. Das sind aggressive schädliche kleine Teilchen, die durch Umweltgifte, Strahlung und Stoffwechselforgänge im Körper selbst tagtäglich neu entstehen. Freie Radikale greifen die Zellen und ihre Bestandteile (z. B. Proteine, Fette) an und „oxidieren“ diese – vergleichbar dem Rostvorgang von Eisen oder dem Ranzigwerden von Fett. Nun ist der Körper diesen reaktionswütigen Teilchen aber nicht wehrlos ausgeliefert, sondern er macht sich die schützende Wirkung der „Radikalfänger“ (=Antioxidantien) zu nutze. Beispiele für solche Antioxidantien sind die Vitamine C und E und die Polyphenole, die wir besonders in Früchten und Fruchtextrakten finden. Diese Vitalstoffe entlasten das Immunsystem, wirken entgiftend und schützen die Gewebe und Immunzellen vor den freien Radikalen.

DAS SCHADET IHREM IMMUNSYSTEM

- Alkohol (chronischer Konsum)
- Rauchen
- Medikamente (z. B. Antibiotika, Kortison)
- Leistungsdruck
- Psychische Belastungen
- Stress
- Sport (Leistungssport, exzessive sportliche Aktivitäten)
- Vitalstoffarme Ernährung
- UV-Strahlung (Sonne, Solarium)

Camu-Camu mit Acerola & Papaya

CAMU-CAMU COMPLEX CLASSIC MIT ACEROLA & PAPAYA

NEU!

30 vegetarische Kapseln
EUR 14,90
Art-Nr. 445

Natürliches Vitamin C aus Camu-Camu und Acerola.
Mit fermentiertem Papaya-Extrakt.

S supplementa
FreeCall 00800 - 17 17 67 17
Supplementa Mailorder
Antwortnummer 21 - NL-9670 VB Winschoten

Powerfrucht Camu-Camu

Unter den Antioxidantien ist sicherlich das Vitamin C am bekanntesten. Dieses Vitamin inaktiviert aber nicht nur freie Radikale, sondern ist auch in der Lage, verschiedene Abwehrleistungen des Organismus direkt zu stimulieren. So kommt Vitamin C in besonders hohen Konzentrationen in den Leukozyten vor. Die Konzentration an Vitamin C kann hier das 80 fache (!) des Plasmawertes betragen, was sicherlich ein Hinweis auf die enorme Bedeutung des Vitamins für diese Immunzellen darstellt. Mit Beginn einer viralen Infektion kommt es häufig zum signifikanten Absinken der Vitamin-C-Konzentrationen in den Leukozyten und im Plasma. Innerhalb weniger Stunden kann der Vitamin-C-Spiegel bis an die Skorbutgrenze absinken. Da der menschliche Organismus kein Vitamin C herstellen kann, sind wir auf eine ausreichende Zufuhr „von außen“ angewiesen. Vitamin C hat einen positiven Einfluss auf die Phagozytoseaktivität durch die Fresszellen (Makrophagen), fördert die Bereitstellung von Abwehrstoffen (Antikörpern) und stimuliert die Freisetzung von Botenstoffen.

Camu-Camu (*Myrciaria dubia*) ist ein Myrtengewächs, welches im Amazonasgebiet beheimatet ist. Der Strauch bringt Früchte hervor, die einen besonders hohen Vitamin C-Gehalt haben. Dieser ist 30mal höher als der von Zitrusfrüchten (z.B. Orangen) und immer noch 3mal höher als in der ebenfalls für ihren hohen Vitamin-C-Gehalt bekannten Acerolafrucht. Aber nicht nur der hohe Vitamin-C-Gehalt macht diese Frucht als echte „Powerfrucht“ interessant, sondern auch die dort vorkommenden Polyphenole wie z. B. die Anthocyane oder die Ellagsäure. Diese haben, nach Hinweisen aus diversen Studien, einen schützenden Einfluss auf die Gefäße, die Augen und die Nervenzellen und sind auch im Hinblick auf ihre mögliche krebsschützende Wirkung in der Diskussion.

Natürliche, stark farbige Pflanzenextrakte bieten neben ihrem Nährstoffgehalt zusätzlichen gesundheitlichen Nutzen durch den hohen Gehalt an Polyphenolen.

Stärkung der Abwehrkraft durch fermentierte Papaya

Die Papayafrucht (*Carica papaya*) gehört zur Familie der Melonenbaumgewächse und wird in den Tropen und Subtropen (Brasilien, Costa Rica, Nigeria, Thailand, Elfenbeinküste) kultiviert. Der Papayabaum, der zu den am schnellsten wachsenden Bäumen gerechnet wird und eine Höhe von bis zu 10 Metern erreichen kann, wurde von den Ureinwohnern als „Baum der guten Gesundheit“ bezeichnet. Die Papaya galt bei den Indios in Südamerika, wo die Pflanze ursprünglich beheimatet war, als „Frucht für ein langes Leben“. Sie verwendeten die Früchte als Verdauungshilfe, zur Unterstützung bei Wurmbefall und setzten sie bei Entzündungen und Hautproblemen ein. Tatsächlich stecken in dieser Frucht eine Reihe von immunstärkenden Substanzen. So ist auch hier die Menge an Vitamin C höher als beispielsweise diejenige der Kiwis. Auch andere Schutzstoffe wie z. B. β -Carotin, Lycopin (beides Antioxidantien, zur Gruppe der Carotinoide gehörend) oder Mineralstoffe wie Kalium, Magnesium und Spurenelemente wie Eisen sind in der gelblich-grünen Frucht vorhanden.

In der Wissenschaft werden Polyphenole heute auch häufig als „Signalstoffe“ bezeichnet.

Durch ein spezielles Verfahren (Fermented Papaya Preparation) wird, unter der Verwendung von Hefen, aus den zerkleinerten Papaya-Früchten ein fermentierter Extrakt gewonnen, dessen Inhaltsstoffe vom Körper besonders gut aufgenommen und verwertet werden können. Interessante Untersuchungen, auf die beispielsweise der Virologe und AIDS-Forscher Professor Luc Montagnier hinweist, zeigen, dass der fermentierte Papayaextrakt verschiedene Parameter des Immunsystems stimuliert. Bei AIDS-Patienten konnte man beispielsweise, bei einer adjuvanten Anwendung des Extraktes zur herkömmlichen immunstabilisierenden Therapie, einen besseren Anstieg der T-Helferzellen beobachten. Auch der Allgemeinzustand, die Gewichtszunahme und die Blutbildung ließen sich durch den fermentierten Fruchtextrakt verbessern.

Die Kombination aus Camu Camu und dem fermentierten Papayaextrakt ist vor allem durch den hohen Gehalt an Vitamin C, welches durch den fermentierten Fruchtextrakt in verbesserter Form aufgenommen werden kann, zur Stärkung der körpereigenen Abwehrkräfte besonders geeignet. Man kann die Kombination aus den beiden Früchten vorbeugend oder bei bereits bestehenden Infekten, Abwehrschwächen und sonstigen Erkrankungen unterstützend anwenden. Auch bei außergewöhnlichen Belastungen, Leistungsdruck und Stress kann eine Supplementierung mit diesem Kombinationspräparat sinnvoll sein.

EINE SOLIDE BASIS

Analysemethoden und diagnostische Möglichkeiten zur Ermittlung Ihres individuellen Nährstoffbedarfes

Die aus der Notwendigkeit geborene Bereitschaft, sich mehr und mehr eigenverantwortlich um den persönlichen Gesundheitsschutz zu kümmern, nimmt seit Jahren kontinuierlich zu. Viele erfahren leidvoll, dass im Falle konkreter chronischer oder akuter Krankheitszustände die Schulmedizin eher kurzfristig und sparsam handelt, sei es nun durch den latent gepredigten Sparzwang im deutschen Gesundheitswesen oder durch die – zeitliche – Überforderung der Ärzte, die ein gründliches Eingehen auf den einzelnen Patienten fast unmöglich macht.

Im Bereich zusätzlich gewählter Therapien sind viele Betroffene bereits selbständig tätig geworden, um die schulmedizinische Behandlung zu ergänzen und so schneller und mit weniger Nebenwirkungen Gesundheit zurück zu erlangen. Ein Schattendasein führte allerdings bisher die Diagnostik, die ebenfalls in vielen Fällen heute von Interessierten in Anspruch genommen werden kann. Gerade nicht invasive Testverfahren (Haarmineral-Analyse, Stuhl- oder Urinuntersuchungen, Speichelproben) bieten in der Prävention großes Potential, da hier Abweichungen frühzeitig erkannt werden können oder eben eine Erfolgskontrolle etwaiger Behandlungen erfolgen kann. Auch bieten eben solche Verfahren die Sicherheit, z. B. die richtigen Nahrungsergänzungen einzunehmen oder bei

speziellen Beschwerden auch über gewisse Zeiträume Monopräparate höher zu dosieren – sei es, um Mängel auszugleichen oder auch um zu hohe Werte mit dem natürlichen Gegenspieler wieder zu normalisieren.

EINIGE TESTVERFAHREN IN DER ÜBERSICHT:

PERSÖNLICHER GESUNDHEITSBEURTEILUNGSBOGEN BEDARFSANALYSE NÄHRSTOFFE:

Diese Analysen sind häufig individuell kombinierte Zusammenstellungen verschiedener Anamnese- und Diagnose-Fragebögen. Schwerpunkt ist hier das strukturierte Kennenlernen des Patienten und seiner Beschwerden, das Erfassen grundsätzlicher Biodaten und die aktuelle Lebenssituation. Ergänzend sind – je nach Umfang – anerkannte und standardisierte Tests wie beispielsweise Risikotest Herz/Kreislauf, Risikotest Stress oder Risikotest Osteoporose integriert.

DIE HAARMINERAL-ANALYSE:

Die wohl bekannteste nicht-invasive Testmethode ist sicherlich die bewährte Haarmineral-Analyse. Durch die im Haar gemessenen Werte lassen sich Rückschlüsse auf die Versorgung mit Mineralstoffen und Spurenelementen der letzten 3 Monate ziehen – so entsteht ein aussagekräftiges Gesamtbild, auf dessen Grundlage man die persönliche Versorgung mit essenziellen Nährstoffen besser einschätzen kann. Je nach Umfang werden auch Belastungen mit Schwermetallen untersucht; Gerade die genaue Kenntnis etwaiger Belastungen mit anschließender Behandlung kann ein Schlüssel zur dauerhaften Gesundheit sein. Achten Sie bei der Wahl des ausführenden Labors auf neueste und modernste Technik, derzeit wird von den führenden Laboren in diesem Segment die so genannte HR ICP-MS Methode angewandt. (High Resolution Inductively Coupled Plasma Mass Spectrometry)

DIE STUHL-ANALYSE::

Die Stuhl-Analyse auf Pilze, Bakterien, Parasiten und Verdauungsstörungen gehört zu den Basisuntersuchungen in der umweltmedizinischen Praxis. Der Darm stellt mit seinen 300 bis 400 qm Oberflächenstruktur die größte Grenzfläche unseres Organismus zur Umwelt dar. Giftstoffe, die durch Mikroorganismen im Darm, Gärprozesse und Nahrungsmittelallergien entstehen, gelangen über den Blutstrom direkt in die Leber und belasten die Entgiftungswege. Hierdurch wird auch die Ausscheidung von Umweltgiften erschwert.

Gerade eine genaue Pilzdiagnostik mit entsprechenden Hinweisen, welche Präparate hilfreich und noch nicht gegen den entsprechend nachgewiesenen Pilz resistent sind, müssen hier die Auswahlkriterien sein.

VITALSTOFF-KOMPLETTPROFIL:

Diese auf einer Urinprobe basierende Untersuchung ist eine ideale Erstanalyse, um herauszufinden, was Ihr Körper wirklich an Nährstoffen braucht. In der Auswertung erhalten Sie eine individuelle Empfehlung, welche Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente und Vitalstoffe Sie zukünftig einnehmen sollten, um optimal versorgt zu sein. Die Untersuchung ermöglicht einen Blick auf die so genannte zelluläre Stoffwechselebene des Körpers.

Stoffwechseleigenschaften und -störungen werden identifiziert und in konkrete Nährstoff-, Ernährungs- und Therapieempfehlungen umgewandelt.

Das Labor analysiert im Urin die Anhäufung verschiedener organischer Säuren und Stoffwechselprodukte. Diese Stoffwechsel-Zwischenprodukte werden vom Körper - zum Beispiel bei Energieproduktion (Fett-, Eiweiß- & Zuckerstoffwechsel), Entgiftung oder Oxidationsprozessen - produziert und sind dann im Urin nachweisbar und wissenschaftlich interpretierbar. Wichtig für Sie: Sie müssen zum Zeitpunkt des Tests Ihre Vitalstoff- und Vitaminversorgung nicht absetzen.

GENETISCHE ANALYSEN:

Die Analyse der persönlichen genetischen Vorgaben war vor wenigen Jahren noch undenkbar – zumindest unter finanziellen Gesichtspunkten. Heute können gezielt Genabschnitte untersucht werden, um bspw. die Entgiftungsleistung der Leber, das Osteoporoserisiko oder ein eventuelles Herz-Kreislauf-Risiko zu erkennen. „Die Umwelt spricht zu Ihren Genen“ – dieses Zitat macht deutlich, dass ererbte genetische Vorgaben nicht schicksalhaft hingenommen werden müssen, sondern im Rahmen einer bewussten Lebensführung die Risiken minimiert werden können – konkret und auf einer wissenschaftlichen und für den Einzelnen nützlichen Basis.

Functional Medicine Tests

Angebot im Juni **Haar-mineral Analyse**

Haarmineral-Analyse
95,00 EUR 85,00
Art-Nr. 920

FreeCall 00800 - 17 17 67 17
Supplementa Mailorder
Antwortnummer 21 · NL-9670 VB Winschoten

supplementa

Anzeige



Verlag & Herausgeber: Constantia-Verlag
Norderstraße 30
DE-26789 Leer

Redaktion: Eva Hagedorn

Erscheinungsweise: 4 mal jährlich

Jahresbezugspreis: EUR 8,-

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Mit Ausnahme der engen Grenzen, die das Urheberrechtsgesetz zulässt, bedarf jede Verwertung, insbesondere der Nachdruck – auch in Auszügen – der schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Gerichtstand und Erfüllungsort ist Leer.

Alle Beiträge dienen der Information des Lesers und sollen den eigenverantwortlichen Umgang mit Gesundheitsfragen erleichtern. Sie sind jedoch nicht als medizinische Ratschläge gemeint; bei gesundheitlichen Störungen oder Medikamentengebrauch sollte ärztlicher Rat gesucht werden. Eine Haftung von Verlag, Herausgeber oder Autoren ist ausgeschlossen.